

*„Am Holocaust-Gedenktag bekommen zwei Rapper in Deutschland den Echo für ihre antisemitischen Zeilen. Wieso stehen die Gäste bei sowas nicht auf und gehen raus? Wie kann man das bei der Aftershow noch feiern? Man kann sich nur dafür schämen.“* Julian Reichelt, Journalist und Chefredakteur der Bild

*„Wie weit darf Kunst und Meinungsfreiheit gehen und wann sind die Grenzen überschritten?“* Campino, Sänger der Toten Hosen

Campino spricht aus Erfahrung. Für ihn gehören Provokationen zum Musikbusiness dazu. Mit seiner Band, den Toten Hosen, hat er oft genug selbst provoziert. Er weiß aber auch, dass es Grenzen gibt, an die man sich halten muss. Seiner Meinung nach, soll man zu dem stehen, was man gesagt hat und sich nicht als Opfer darstellen.

**Unser Fazit:**

**Wir finden, dass mit diesem Lied eine Grenze überschritten worden ist, auch wenn wir in einer Gesellschaft leben, in der jeder seine Meinung äußern darf. Wir finden, sich mit Insassen vom Auschwitz zu vergleichen oder gegen Flüchtlinge oder homophobe Aussagen zu machen, ist eine schlechte Idee, wenn man ein Vorbild von Jugendlichen oder Kindern ist. Auch zeigt man den Überlebenden des 2. Weltkrieges, den Flüchtlingen oder all den Betroffenen gegenüber keinen Respekt.**

**Auch unter den Fans herrscht keine Einigkeit, ob die Rapper übertrieben haben oder nicht:**

- *„Sie sind zu weit gegangen, aber jeder hat das Recht zu sagen was er möchte“*
- *„Es wird viel zu viel Wind darum gemacht“*
- *„Künstlerische Freiheit ist wichtig, aber man muss auch vorsichtig sein.“*
- *„Es war eine ganz schlimme Zeit für viele Menschen, deshalb sollte man keine Witze darüber machen.“*
- *„Für die Leute, die Farid Bang und Kollegah als ein Vorbild sehen, könnte sowas auch Einfluss auf die nehmen.“*

<https://www.youtube.com/watch?v=Is3INOLXURU>



[https://www.wz.de/kultur/musik/echo-verleihung-campino-kritisiert-kollegah\\_aid-25455935](https://www.wz.de/kultur/musik/echo-verleihung-campino-kritisiert-kollegah_aid-25455935)